

Georgstag – Traditionen und Bräuche

Автор(и): Растителна защита
Дата: 06.05.2026 Брой: 5/2026



Der Georgstag (6. Mai) ist einer der größten Frühlingsfeiertage in Bulgarien, verbunden mit dem Erwachen der Natur, der Fruchtbarkeit, der Viehzucht und der Feier des Heiligen Georg des Siegreichen. Er vereint christliche Traditionen, Volksglauben (Hirtentag) und den offiziellen Tag der Tapferkeit und der Bulgarischen Armee.

Im bulgarischen Volkskalender gehört der Georgstag zu den wichtigsten Feiertagen des Jahres und wird oft als der größte Frühlingsfeiertag angesehen, der sogar mehr verehrt wird als Ostern. Zahlreiche Volkslieder singen: Schön ist Ostern, aber noch schöner ist der Georgstag.

Er ist auch unter lokalen Namen bekannt wie Gergyovden, Gergevden, Gyurgovden, Gergi, Dzhurdzhevdan (in traditionell christlichen Siedlungen) sowie Hadirlez und Adreles (in

überwiegend muslimischen Gemeinschaften). Der Feiertag ist kalendarisch festgelegt – er wird am 6. Mai in allen von Bulgaren bewohnten Gebieten gefeiert. Er markiert den Beginn der Sommerhälfte des landwirtschaftlichen Jahres, die am Dimitritag endet. Diese Platzierung im Festkalender bestimmt sein außergewöhnlich reiches rituelles Brauchtum, das darauf abzielt, Gesundheit für die Menschen und Fruchtbarkeit für Felder und Tiere zu sichern und alle Bereiche des wirtschaftlichen und sozialen Lebens umfasst.

Es wurden zahlreiche Hypothesen zum Ursprung des Feiertags aufgestellt, darunter, dass er von den alten Thrakern übernommen wurde, dass er ein alter slawischer Feiertag ist und dass er aus Asien stammt und mit den Bräuchen der Protobulgaren verbunden ist.

Es wurden viele Parallelen zwischen dem Georgstag und seinen Helden und Symbolen sowie verschiedenen alten und späteren Glaubensvorstellungen und Artefakten gezogen – zum Beispiel wird der Heilige Georg mit dem Thrakischen Reiter verglichen, und die Ritter der Tafelrunde mit ihm. Ebenso hat der Feiertag im Laufe seines jahrhundertealten Bestehens verschiedene kulturelle Einflüsse erfahren.

Der Heilige Georg wird traditionell als Herr der Frühlingsfeuchtigkeit und Fruchtbarkeit angesehen (es heißt, er schließe Quellen und Feuchtigkeit auf, verbunden mit dem Mythos seines Sieges über den Drachen (oder die Schlange), und dass er wandle und über Felder und Ernten wache – allgemein glaubt man, dass er nach dem Tod umherstreife und komme, um zu helfen, wenn es nötig sei), als Schutzpatron der Bauern und vor allem – der Hirten und ihrer Herden, weshalb der Georgstag auch als Hirtentag definiert wird und Tieropfer besonders charakteristisch für ihn sind.

Tau und Wasser

In der Nacht vor dem Feiertag (d.h. am 5. oder 6. Mai, aber in der Zeit, die als „vor den ersten Hähnen“ bekannt ist), gibt es die Tradition, eine relativ abgelegene Grasfläche aufzusuchen, auf der Tiere weiden könnten, und dort Kontakt mit dem Morgentau aufzunehmen, was als „Baden“ bezeichnet wird. Ein weiterer ritueller Moment im Zusammenhang mit Tau ist das Sammeln und Mit-nach-Hause-Nehmen. Es wird geglaubt, dass der am Georgstag gesammelte Tau besondere Heilkraft besitzt.

Neben dem „Baden“ im Tau wird auch das rituelle Baden in Flüssen und Quellen praktiziert. In Tschepelare, Südbulgarien, gehen bulgarische Muslime nach dem Gehen im Tau zur heiligen Quelle

des Heiligen Georg, wo sie sich waschen oder baden; Baden in Flüssen und Quellen kommt auch im gesamten zentralen Rhodopen-Gebirge sowie an verschiedenen anderen Orten wie den Regionen Trjawna und Kasanlak vor. Es gibt den Brauch, unter diesen Bedingungen gesammeltes Wasser mit nach Hause zu nehmen (an manchen Orten wird es in völliger Stille getragen – das sogenannte stille Wasser), das zum Kneten von Ritualbroten verwendet wird. An manchen Orten (Regionen Rasgrad, Plowdiw) wird geglaubt, dass das Wasser an diesem Tag so heilsam und kräftigend ist, dass sogar Bären an diesem Tag zum ersten Mal im Jahr baden, und es gibt auch den Glauben, dass dies der Tag ist, an dem sie aus dem Winterschlaf erwachen. Es ist ein weit verbreiteter Glaube, dass Regen am Georgstag (sowie am Himmelfahrtstag) besonders fruchtbar ist – „jeder Tropfen bringt eine Goldmünze“.

Grün- und Fruchtbarkeitsrituale

Nach dem Baden im Tau pflücken die Menschen auf dem Rückweg nach Hause (der nicht während der Nacht stattfinden muss) frische grüne Pflanzen (Geranie, Buche, Brennnessel, Flieder usw.), um Türen und Schwellen von Häusern, Ställen und Pferchen zu schmücken; sie werden auf die Kinderbetten und auf die Joche des Viehs gelegt; Kränze werden geflochten und auf die Köpfe der Haustiere gesetzt. Junggesellen (unverheiratete junge Männer) schmücken die Tore ihrer Geliebten mit Grün, während Jungfrauen (unverheiratete Mädchen) Sträuße und Kränze flechten und sich ins Haar stecken. In der Region Kjustendil pflücken Jungfrauen „Lepich“ (Klette) und legen sie auf ihre Kleidung, damit junge Männer an ihnen haften bleiben; pomakische Jungfrauen aus der Region Tschepelare „suchen nach dem Liebeskraut Delidilen“ und schmücken sich damit, um begehrt zu werden (eine Art Liebesmagie). In diesem Zusammenhang ist der Brauch, an Georgstag Schaukeln zu bauen, weit verbreitet. Diese werden an einen hohen, belaubten Baum gebunden, und Frauen werden von Männern geschaukelt, begleitet von Liedern und Dialogen mit versteckten ehelichen und sexuellen Anspielungen. Neben dem Schaukeln werden fast im gesamten bulgarischen Siedlungsgebiet Waagen an belaubte Bäume gehängt, auf denen sich die Menschen wiegen, im Glauben, dass dies ein Weg sei, um das ganze Jahr über gesund und vital zu sein.

Es wird auch geglaubt, dass, wie am Johannistag (Enjowden), frühmorgens am Georgstag Kräuter eine besondere Heilkraft haben, und deshalb werden auch Kräuter gesammelt. Auch Magie zum „Stehlen“ von Fruchtbarkeit von fremden Grundstücken (d.h. Anziehen von gutem Glück für die Ernte) wird praktiziert, und deshalb führen Zauberer (Verführerinnen und Heilerinnen) in der Nacht vor dem Feiertag ihre Magie zum „Übernehmen“ der Fruchtbarkeit anderer durch – sie „versuchen“

die Früchte der Felder und die Milch und Fruchtbarkeit des Viehs. Um sich davor zu schützen, versuchen die Menschen in einigen Teilen Bulgariens, am Tag vor dem Georgstag und am Tag selbst eine Schlange zu töten und Milch durch ihr Maul zu spritzen. Sowohl das Töten von Schlangen als auch solche Manipulationen mit ihren Körpern sind oder können nicht nur illegal, sondern auch äußerst gefährlich sein aufgrund des Risikos von Bissen oder Vergiftungen (einschließlich, weil der Kiefer einer toten Schlange noch einen Beißreflex hat und Gift enthalten oder schwere Infektionen verursachen kann). Es wird auch geglaubt, dass dieser Tag einer der geeignetsten Tage des Jahres für das sogenannte „Herunterholen und Melken“ des Mondes durch Zauberer ist, d.h. ihn in eine Kuh zu verwandeln und ihre Milch für die Ausübung von Magie zu gewinnen.

An diesem Tag nehmen die Bauern das erste rote Ei, das am Gründonnerstag gefärbt wurde, gehen damit um das Feld, vergraben es in seiner Mitte und glauben, dass sie auf diese magische Weise seine Fruchtbarkeit anregen. Dies wird auch an Ställen und Pferchen getan. Andernorts bewahren sie Stroh vom Heiligabend-Essen auf und verstreuen es auf dem Grundstück oder verbrennen es auf erhöhten Stellen innerhalb der Dorfflur, um Donner und Hagel abzuwehren. Auf die Gefäße, die zum Melken der Schafe verwendet werden, werden Geranie, Basilikum und andere grüne Kräuter gelegt, oder es werden grüne Zweige in die Mitte des Grundstücks gesteckt.

Rituale zu Tieren und das Opferlamm

Nach dem Volksglauben ist der Heilige Georg, neben dem Schutzpatron der Bauern (was durch seinen Namen, der auf Griechisch „Bauer“ bedeutet, vorausgesetzt wird), auch der mächtigste Schutzpatron der Herden; daher zielt ein großer Teil der rituellen Praktiken und Bräuche, die an seinem Feiertag durchgeführt werden, darauf ab, ihre Gesundheit und Fruchtbarkeit zu sichern. Am Georgstag findet frühmorgens das rituelle Führen der Tiere zur ersten grünen Weide statt, wobei die Herde mit einem grünen, d.h. jungen, Stock getrieben wird. In einigen Fällen schießen Hirten in der Nähe der Herde mit Waffen, um böse Geister zu vertreiben.

Der Brauch, am Georgstag ein Lamm zu schlachten (das aus diesem Grund „Georgstagslamm“ genannt wird), ist im gesamten bulgarischen Siedlungsgebiet verbreitet. In der Vergangenheit, zumindest in wohlhabenderen Regionen und in Zeiten größeren Wohlstands, wurden Tieropfer als allgemein verbindlich angesehen, weil:

„... ein Haus oder eine Gemeinschaft, in der an diesem Tag kein Lamm geschlachtet wurde, als außerhalb des Glaubens, außerhalb des Dorfes stehend betrachtet wurde.“

Heute feiern alle mit den Namen Georgi, Gergana, Ginka, Gancho und deren Ableitungen ihren Namenstag.